

MAGYAR BOTANIKAI LAPOK.

(UNGARISCHE BOTANISCHE BLÄTTER.)

Kiadja : — Herausgeber : Szerkeszti : — Redacteur : Főmunkatárs : — Hauptmitarbeiter :
 Dr. DEGEN ÁRPÁD. ALFÖLDI FLATT KÁROLY. THAISZ LAJOS.

I. évfolyam. Budapest, 1902. május hó. N^o. 5. sz.
 I. Jahrgang. Budapest, Mai 1902.

Az 5. szám tartalma. — Inhalt der 5. Nummer. — *Eredeti közlemények.* — *Originalaufsätze.* — Bornmüller J. Über *Onobrychis Pallasii* (Willd.) und verwandte Arten in Klein-Asien und Algier. p. 129. old. — Az *Onobrychis Pallasii* (Willd.) és rokonfajai Kis-Ázsiában és Algiriában. p. 133. old. — Degen Á. Megjegyzések néhány keleti növényfajról. XLI. — Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten XLI. p. 134. old. — Borbás V. *Polypodium vulgaris* varietates. p. 139. old. — Waisbecker A. Vasvármegye herosztjai. p. 141. old. — Die Farne des Eisenburger Comitats in West-Ungarn. p. 144. old. — A. Flatt K. A herbariumok történetéhez. (Folytatás.) — Zur Geschichte der Herbare. (Fortsetzung.) p. 147. old. — *Apró közlények.* — *Kleine Mitteilungen.* — Thaisz L. *Melampyrum barbatum* W. K. Békésvármegyében. — *Melampyrum barbatum* W. K. im Comitate Békés. p. 151. old. — Borbás V. *De Erechthitidis hieracifoliae locis.* p. 151. old. — *Bupleurum longifolium* L. p. 151. old. — *Stachys ambigua* Sm. p. 152. old. — Szabolcs vármegye növényzetéhez. — Zur Flora des Szabolcs-Comitatus. p. 152. old. — Hackel E. *Phleum alpinum* subsp. subalpinum var. *nudiusculum* Hack. nova forma. p. 152. old. — *Külföldi botanikai dolgozatok ismertetése.* — *Referat über ausländische botanische Arbeiten.* — Rikli M. Die Gattung *Doryenium*. p. 153. old. — A kir. magy. Term. Tud. Társ. szakosztályainak 1902. évi áprilisi hónapban tartott ülései — Sections-Sitzungen der kön. ung. naturwissensch. Gesellschaft im April 1902. p. 156. & 159. old. — Hirdetés. — Ankündigung. p. 160. old.

Über *Onobrychis Pallasii* (Willd.)¹⁾ und verwandte Arten

in Klein-Asien und Algier.

Von J. Bornmüller (Berka a. Ill.).

Anlass zu den hier mitgetheilten Betrachtungen gab eine Pflanze, welche REVERCHON im Jahre 1898 in Algier sammelte und in „Plantes d' Algérie“ (no. 225) als *Onobrychis venosa* DESV. ausge-

¹⁾ Herr Dr. von DEGEN macht mich darauf aufmerksam, dass die älteste Bezeichnung für *Onobrychis Pallasii* (WILLD. sub *Hedysaro*) M. B. *Hedysarum Burbaumianum* PALL. (Ind. Taur.) ist, somit der Name *Onobrychis Burbaumianum* (PALL.) anzuwenden wäre; da aber dieser Name schon von HOHENACKER és M. BIEBERSTEIN für zwei andere Arten gebraucht wurde, sehe ich von dieser Änderung ab.

geben hat. Die Angabe der Fundstelle lautet „Montagne du Magris, lieux arides sur le calcaire schisteux, 1000 mètres; Juni.“²⁾

Dass diese 1—2 Fuss hohe prächtige Pflanze nicht richtig bestimmt sein konnte, war für Jedem, dem *O. venosa* (DESF.) DESV. der Original-Abbildung in Flora Atlantica (Atlas tab. 201 sub *Hedysaro*) bekannt ist, auf dem ersten Blick ersichtlich, denn *O. venosa* (DSF.) ist dort als eine stengellose kleinblumige Art mit 4 paarigen Fiederblättern dargestellt, während REVERCHON'S Pflanze, zwar der gleichen Section *Hymenobrychideae* angehörig, mit 5—7 paarigen Blättern zu den farbenprächtigen, grossblumigen, hochstengeligen Arten dieser hauptsächlich in der orientalischen Flora reich vertretenen Gruppe zählt. — *O. venosa* (DSF.), übrigens nicht ausschliesslich auf Nord-Afrika beschränkt, sondern auch von Cypern bekannt, war bisher die einzige *Hymenobrychide* auf afrikanischem Boden, war aber bisher dem verdienstvollem Sammler REVERCHON auf seinen vielen Reisen in Algier nicht begegnet und so erklärt es sich, dass er irrthümlich in der ihm unbekanntem Art die durch gleiche Fruchtform ausgezeichnete DESFONTAINES'SCHE Pflanze erkennen zu müssen glaubte. Noch sei auch bemerkt, dass nach eingegangener Erkundigung die Pflanze an angegebener Oertlichkeit zweifelsohne wildwachsend angetroffen wurde und dass sie dort nicht etwa neuerdings eingeschleppt sei. Mir liegen vier prächtige Exemplare (mit Blüte und Frucht) dieser Pflanze, vor, welche ich der Freundlichkeit des Herrn Prof. SAGORSKI verdanke.

Die genauere Untersuchung ergab, dass die fragliche Pflanze in die nächste Verwandtschaft der nur aus Tanrien bekannten *Onobrychis Pallasii* (WILLD.) M. B., von welcher mir WETSCHKY'S Exemplare, an Strandhügel bei Kopsel (1895) gesammelt, zum Vergleich vorlagen, gehöre, anderenteils, dass sie enge Beziehungen zu der anatolischen *O. hypargyrea* BOISS, die ich unlängst in Phrygien in typischer Form gesammelt hatte, aufweist und ganz besonders einer Varietät derselben nahekommt, welche SENTENIS von Tossia in Paphlagonien und ich von Angora in Galatien ausgegeben hatte.

Was zunächst die *Unterscheidungsmerkmale* der *O. Pallasii* (WILLD.) und *O. hypargyrea* BOISS angeht, so hebt BOISSIER in Diagn. I, 2, pag. 91 nach seiner in Lydien (1842) gesammelten Originalpflanze die Behaarung des Stengels, die Form der Flügel und den Fruchtrand hervor, und auch nach Zuziehung anderen Funde aus

²⁾ In den Exsiccaten REVERCHON'S aus dem Jahre 1897 wurde dieselbe Pflanze unter derselben Nummer (225) von einem anderen Standorte „Ker-rata, lieux arides sur le calcaire 800 métre Juni et Juillet (Bl u. Fr.)“ ausgegeben.

Die Besitzer der REVERCHON'SCHEN Exsiccaten aus Algier dürfte es interessiren, dass die s. no. 24 (1896) u. 24 (1897.) verteilte Pflanze nicht *Trifolium Michelianum* SAVI, sondern das seltene *T. isthmocarpum* BROT ist (Degen).

Galatien Lycien, Phrygien betont er in Flor. Or. II. p. 549, dass *O. hypargyrea* BOISS. vor *O. Pallasii* (WILLD.) gekennzeichnet sei durch „indumento adpressissimo denso (nec patulo), alarum forma (auricula horizontali nec deorsum directa), calycis laciniis tubo sublongioribus (nec sesquolongioribus), legumine integro (nec margine brevissime denticulato“. Es erweisen sich aber diese Merkmale nicht constant, so an meinen Exemplaren aus Phrygien, die aufrecht absteigende Stengelbekleidung zeigen und ebenso an der Pflanze aus Paphlagonien (SINT. nr. 4777) und Galatien (BORNM. exs. 3025.), welche eine sehr bemerkenswerte Varietät (*var. spinuligera* m.) repräsentieren, dadurch, dass die Kelchzipfel merklich verlängert und der Fruchtrand nicht unbewehrt, sondern deutlich bedornt ist. — Was die Zahl der Fiederpaare des Blattes betrifft, so besitzt BOISSIER'S Originalpflanze 5 paarige Blätter, ebenso meine Pflanze aus Phrygien, es tritt aber auch eine Varietät mit vorherrschend 6—7 paarigen Blättern auf und nähert sich dadurch der *O. Pallasii* (WILLD.); eine solche sammelten BOURGEAU und BALANSA in Lycien und Phrygien; BOISSIER bezeichnete letztere als eigene Art *O. longispicata* BOISS. in exs., doch liegen, wie ich an den im Herbar HAUSSKNECHT aufliegenden Exemplaren ersehen konnte, keine weiteren Abweichungen vor, als dass die Blütenähre sehr gelockert und die Kelchzipfel verlängert sind.

Als sicheres Merkmal bleibt somit für *O. Pallasii* (WILLD.) die unterseits schwache Behaarung der schmälern spitzern Blätter — ob die Richtung der Öhrchen an den Flügeln constant ist, erscheint mir zweifelhaft, — sowie besonders die Frucht, welche kleiner als bei *O. hypargyrea* BOISS. ist und sich durch ziemlich gleich grosse centrale Grubenvertiefungen (foveis centralibus vix majoribus) sowie durch eine wenig (20)-strahlige Umrandung (cristae marginalis areolis elongatis rectangulis radiis 18—22, nec 28—32) auszeichnet.

Die in Algier aufgefundene Pflanze REVERCHON'S nimmt zu den oben charakterisierten Arten genau eine Mittelstellung ein, indem ihr die Blattgestalt nebst Behaarung der *O. Pallasii* (WILLD.) eigen ist, während sie mit *O. hypargyrea* BOISS. *var. spinuligera* m. dieselbe grosse Frucht mit e. 30-strahligen Saum gemein hat.

Dass die Blütenfarbe dieser drei verschiedenen Erdteilen angehörenden Pflanzen nicht die gleiche sein dürfte und dass weitere spezifische Merkmale an den lebenden Pflanzen, sobald diese in Cultur gebracht sind, aufzufinden sein werden, ist allzu wahrscheinlich, ich wage aber nicht die afrikanische Pflanze, in welcher ich des bedornten Fruchtrandes halber anfänglich eine Varietät der *O. Pallasii* (WILLD.) zu erkennen glaubte,³⁾ als eigene Species zu beschreiben. Mir scheint es daher naturgemässer, dieselbe in den Formenkreis

³⁾ *O. Pallasii* (WILLD.) *var. Kabylia* BORNM. in SAGORSKI, Liste d. thür. bot. Tauschver. 1891, pag. 14.

geben hat. Die Angabe der Fundstelle lautet „Montagne du Magris, lieux arides sur le calcaire schisteux, 1000 mètres; Juni.“²⁾

Dass diese 1—2 Fuss hohe prächtige Pflanze nicht richtig bestimmt sein konnte, war für Jedem, dem *O. venosa* (DESF.) DESV. der Original-Abbildung in Flora Atlantica (Atlas tab. 201 sub *Hedysaro*) bekannt ist, auf dem ersten Blick ersichtlich, denn *O. venosa* (DESF.) ist dort als eine stengellose kleinblumige Art mit 4 paarigen Fiederblättern dargestellt, während REVERCHON's Pflanze, zwar der gleichen Section *Hymenobrychideae* angehörig, mit 5—7 paarigen Blättern zu den farbenprächtigen, grossblumigen, hochstengeligen Arten dieser hauptsächlich in der orientalischen Flora reich vertretenen Gruppe zählt. — *O. venosa* (DESF.), übrigens nicht ausschliesslich auf Nord-Afrika beschränkt, sondern auch von Cypern bekannt, war bisher die einzige *Hymenobrychide* auf afrikanischem Boden, war aber bisher dem verdienstvollen Sammler REVERCHON auf seinen vielen Reisen in Algier nicht begegnet und so erklärt es sich, dass er irrthümlich in der ihm unbekanntem Art die durch gleiche Fruchtform ausgezeichnete DESFONTAINES'sche Pflanze erkennen zu müssen glaubte. Noch sei auch bemerkt, dass nach eingegangener Erkundigung die Pflanze an angegebener Oertlichkeit zweifelsohne wildwachsend angetroffen wurde und dass sie dort nicht etwa nenerdings eingeschleppt sei. Mir liegen vier prächtige Exemplare (mit Blüte und Frucht) dieser Pflanze, vor, welche ich der Freundlichkeit des Herrn Prof. SAGORSKI verdanke.

Die genauere Untersuchung ergab, dass die fragliche Pflanze in die nächste Verwandtschaft der nur aus Tanrien bekannten *Onobrychis Pallasii* (WILLD.) M. B., von welcher mir WETSCHKY's Exemplare, an Strandhügel bei Kopsel (1895) gesammelt, zum Vergleich vorlagen, gehöre, anderenteils, dass sie enge Beziehungen zu der anatolischen *O. hypargyrea* BOISS, die ich unlängst in Phrygien in typischer Form gesammelt hatte, aufweist und ganz besonders einer Varietät derselben nahekommt, welche SENTENIS von Tossia in Paphlagonien und ich von Angora in Galatien ausgegeben hatte.

Was zunächst die *Unterscheidungsmerkmale* der *O. Pallasii* (WILLD.) und *O. hypargyrea* BOISS angeht, so hebt BOISSIER in Diagn. I, 2, pag. 91 nach seiner in Lydien (1842) gesammelten Originalpflanze die Behaarung des Stengels, die Form der Flügel und den Fruchtrand hervor, und auch nach Zuziehung anderen Funde aus

2) In den Exsiccaten REVERCHON's aus dem Jahre 1897 wurde dieselbe Pflanze unter derselben Nummer (225) von einem anderen Standorte „Kerrata, lieux arides sur le calcaire 800 métre Juni et Juillet (Bl. u. Fr.)“ ausgegeben.

Die Besitzer der REVERCHON'schen Exsiccaten aus Algier dürfte es interessiren, dass die s. no. 24 (1896) u. 24 (1897.) verteilte Pflanze nicht *Trifolium Michelianum* SAVI, sondern das seltene *T. isthmocarpum* BROT ist (Degen).

Galatien Lycien, Phrygien betont er in Flor. Or. II. p. 549, dass *O. hypargyrea* BOISS. vor *O. Pallasii* (WILLD.) gekennzeichnet sei durch „indumento adpressissimo denso (nec patulo), alarum forma (auricula horizontali nec deorsum directa), calycis laciniis tubo sublongioribus (nec sesquilogioribus), legumine integro (nec margine brevissime denticulato“. Es erweisen sich aber diese Merkmale nicht constant, so an meinen Exemplaren aus Phrygien, die aufrecht abstehende Stengelbekleidung zeigen und ebenso an der Pflanze aus Paphlagonien (SINT. nr. 4777) und Galatien (BORNM. exs. 3025.), welche eine sehr bemerkenswerte Varietät (*var. spinuligera* m.) repräsentieren, dadurch, dass die Kelchzipfel merklich verlängert und der Fruchtrand nicht unbewehrt, sondern deutlich bedornt ist. — Was die Zahl der Fiederpaare des Blattes betrifft, so besitzt BOISSIER's Originalpflanze 5 paarige Blätter, ebenso meine Pflanze aus Phrygien, es tritt aber auch eine Varietät mit vorherrschend 6—7 paarigen Blättern auf und nähert sich dadurch der *O. Pallasii* (WILLD.); eine solche sammelten BOURGÉAU und BALANSA in Lycien und Phrygien; BOISSIER bezeichnete letztere als eigene Art *O. longispicata* BOISS. in exs., doch liegen, wie ich an den im Herbar HAUSSKNECHT anliegenden Exemplaren ersehen konnte, keine weiteren Abweichungen vor, als dass die Blütenähre sehr gelockert und die Kelchzipfel verlängert sind.

Als sicheres Merkmal bleibt somit für *O. Pallasii* (WILLD.) die unterseits schwache Behaarung der schmäleren spitzeren Blätter — ob die Richtung der Öhrchen an den Flügeln constant ist, erscheint mir zweifelhaft, — sowie besonders die Frucht, welche kleiner als bei *O. hypargyrea* BOISS. ist und sich durch ziemlich gleich grosse centrale Grubenvertiefungen (foveis centralibus vix majoribus) sowie durch eine wenig (20)-strahlige Umrandung (cristae marginalis areolis elongatis rectangulis radiis 18—22, nec 28—32) auszeichnet.

Die in Algier aufgefundene Pflanze REVERCHON's nimmt zu den oben charakterisierten Arten genau eine Mittelstellung ein, indem ihr die Blattgestalt nebst Behaarung der *O. Pallasii* (WILLD.) eigen ist, während sie mit *O. hypargyrea* BOISS. var. *spinuligera* m. dieselbe grosse Frucht mit c. 30-strahligen Saum gemein hat.

Dass die Blütenfarbe dieser drei verschiedenen Erdteilen angehörenden Pflanzen nicht die gleiche sein dürfte und dass weitere spezifische Merkmale an den lebenden Pflanzen, sobald diese in Cultur gebracht sind, aufzufinden sein werden, ist allzu wahrscheinlich, ich wage aber nicht die afrikanische Pflanze, in welcher ich des bedornten Fruchtrandes halber anfänglich eine Varietät der *O. Pallasii* (WILLD.) zu erkennen glaubte,³⁾ als eigene Species zu beschreiben. Mir scheint es daher naturgemässer, dieselbe in den Formenkreis

3) *O. Pallasii* (WILLD.) var. *Kabylica* BORNM. in SAGORSKI, Liste d. thür. bot. Tauschver. 1891, pag. 14.

der *O. hypargyrea* BOISS. zu ziehen und als subsp. *O. Kabylica* BORNM. wie folgt zu kennzeichnen:

O. hypargyrea BOISS. — distincta ab affini *O. Pallasii* (WILLD.) caulibus adpresse vel erecto-patente — (nec patule vel retrorsum) villosis, alarum auricula horizontali nec deorsum directa, leguminis foveis centralibus-majoribus (nec omnibus aequalibus) crista marginali 28—32-(nec 18—22)-radiata.

α) *typica*, margine leguminis integerrimo, calycis laciniis tubo sublongioribus, foliis 4—5 jugis subtus dense tomentosus argenteo-sericeis. — Anatolia occidentalis: Lydia (BOISS.), Phrygia (BORNM. exs. no. 4310).

var. *longespicata* (BOISS. pr. sp.), spicis elongatis, calycis laciniis longioribus, foliis 6—7 jugis. — Lycia, Phrygia (BOURG., BALANSA, exs.).

β) *spinuligera* BORNM., margine leguminis denticulato-spinuloso, calycis laciniis valde elongatis, tubo sesquilongioribus, foliis ut in typo. Anatol. bor.: Paphlagonia (SINT. 4477.) Galatia (BORNM. 3025.)

γ) *Kabylica* BORNM., legumine et calyce ut in subsp. *spinuligera*; foliis caulinis 6—7 jugis, subtus adpresse canescentibus (nec dense tomentosus, argenteis). — Africa bor. (Algeria, REVERCHON exs. no. 225).

Zu den nächsten Verwandten dieser Arten zählt ferner *O. insignis* FREYN & BORNM.⁴⁾ welche ich i. J. 1890 im nördlichen Cappadocien entdeckte (exs. no. 2087), leider aber ohne reife Früchte antraf. Dieselbe hat nach neuerdings in Cilicien (SIEHE exs. no. 575, determ. HAUSSKNECHT) aufgefundenen Exemplaren die gleichen grossen, am Rande dornig gezähnten Früchte (mit meist 30-strahliger Umrandung), welche aber bald verkahlen und alsdann an den Flächen lebhaft glänzen. Die Blätter („subtus molliter et laxè hispidulis“) sind vorherrschend 3—4, seltener 5—6-paarig gefiedert; die Blüten (Fahne, Flügel und Schiffehen) sind prächtig gefärbt, doch von dunkelroten anastomasierenden Nerven durchzogen.

Wie weit die *typische* *O. venosa* (DSF.), welche dem Autor (Fl. Atl. II, p. 179) nur aus Tunis bekannt war und von KOTSCHY, PICHLER u. A. auch auf Cypem (vidi in Herb. HAUSSKN !) gesammelt wurde, in Algier verbreit sein mag, sei den Specialforschern dieses Florengebietes zu ermitteln überlassen; ich selbst habe Exemplare von dort nicht gesehen. Es sammelte indessen COSSON in der Umgebung von Constantine eine Pflanze, welche, im Herbar HAUSSKN. befindlich, als *O. venosa* (DSF.) bezeichnet war, mit aller Wahrscheinlichkeit aber nur eine kümmerliche aprike Form (ohne Blüten) der *O. Kabylica* darstellt.

Auf eine Anfrage bei Herrn E. DURAND in Paris über die Belege von *O. venosa* (DSF.) im Herbar COSSON wird mir durch

4) Österr. bot. Zeitschr., 1892. p. 82.

Herrn G. BARATTE hente nach Abschluss obiger Betrachtungen folgende interessante Mitteilung (datiert vom 26. März) zu Teil:

„L' *Onobrychis venosa* tel qu' il est décrit et figuré dans le Flora Atlantica (Vol. II, p. 179, tab. 201 sous le nom d' *Hedysarum venosum*) n' a jamais été observé ni en Algérie, ni en Tunisie, ni ailleurs dans le Nord de l' Afrique. La plante que DESFONTAINES a nommée *Hedysarum venosum* est une plante de Chypre et c'est par erreur qu'il lui donne pour habitat la Tunisie. Cette indication erronée est due sans doute à une transposition d' étiquette.

Quant à la plante de Tunisie et d' Algérie qui porte le nom d' *O. venosa* dans la Flore de BATTANDIER, ainsi que dans notre Catalogne de la Tunisie, c' est une plante très différente qui est très certainement l' *O. Pallasii* ou une variété de celui-ci“.

Aus meinen Ausführungen geht hervor, dass die Beziehungen der *O. Pallasii* (WILLD.) zu *O. hypargyrea* BOISS. sehr nahe sind. Will man aber die afrikanische Pflanze mit *O. Pallasii* (WILLD.) vereinigen und die oben hervorgehobenen Unterschiede der Früchte unbeachtet lassen, so wird man notwendigerweise auch *O. hypargyrea* BOISS. und *O. insignis* FREYN & BORN. als eigene Species fallen lassen und als *O. Pallasii* (WILLD.) var. *hypargyrea* BOISS. (pr. sp.) var. *insignis* FREYN & BORN. (pr. sp.) bezeichnen müssen.

Az *Onobrychis Pallasii* (Willd.)¹⁾ és rokon fajai Kis-Ázsiában és Algiriában.

Irta: Bornmüller József (Berka az Ilm m.)

REVERCHON ismert francia növénygyűjtő, a ki 1898-ban Algirban botanizált, onnan a 225 sz. a. „*Onobrychis venosa* DESV.“ néven egy növényt osztogatott („Montagne du Magris, lieux arides sur le calcaire schisteux, 1000 mètres; Juin.“)²⁾, mely DESVAUX illetőleg DESFONTAINES (Fl. Atl., Atlas t. 201 sub *Hedysaro*) növényével semmi esetre sem egyezik, hanem a Krim félszigetről ismert *O. Pallasii* (WILLD.) M. B., s az anatóliai *O. hypargyrea* BOISS. rokonságába tartozik, illetőleg ezek elkülönítő bélyegeit

¹⁾ DEGEN dr. ír arra figyelmeztet, hogy az *Onobrychis Pallasii* (WILLD sub *Hedysaro*) M. B. legrégebb neve: *Hedysarum Burbasianum* PALL. (Ind. Taur.), minélfogva az *Onobrychis Burbasianum* (PALL.) név lenne alkalmazandó. Miután azonban ezt a nevet HOHENACKER és M. BIEBERSTEIN már két más növényre alkalmazta, ezen névváltoztatástól elállok.

²⁾ REVERCHON-nak 1897-ben kiadott exsiccatai között ugyanez a növény ugyanezen szám (225) alatt egy másik termőhelyről: „Kerrata, lieux arides sur le calcaire 800 mètres juin et juillet (vir. és term.) lett kiadva.

A REVERCHON-féle algiri növények között kiadott „*Trifolium Michelianum* SAVI“ (exsicc. 1896. 24, és 1897. 24 sz. a) sem ez a faj, hanem a ritka *T. isthmocarpum* BROU. (Degen).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Bornmüller Joseph Friedrich Nicolaus

Artikel/Article: [Über *Onobrychis Pallasii* \(Willd.\) \) und verwandte Arten in Klein-Asien und Algier. 129-133](#)